

Auszug aus dem

Protokoll Preisgerichtssitzung Freianlagenwettbewerb Altstadtquartier Büchel, Aachen

Thema	Preisgerichtsprotokoll
Ort, Datum, Zeit	20.06.2023, 09:00 –18:40 Uhr Katholische Hochschulgemeinde, Pontstr. 72, 52062 Aachen
Teilnehmer*innen	Siehe Anwesenheitsliste
Verfasser*in	Marie Hildebrandt, gruppe F

Auszug aus dem Sitzungsprotokoll - Gliederung:

2. Konstituierung des Preisgerichts
10. Schriftliche Beurteilung der Arbeiten und Abstimmung der Texte
12. Entscheidung des Preisgerichts und Festlegung der Überarbeitungsbedingungen

2. Konstituierung des Preisgerichts

Mitglieder des Preisgerichts		
Name der Teilnehmer*in	Institution/Tätigkeit	
Stimmberechtigte Fachpreisrichter*innen		
Prof. Dr.-Ing. Frank Lohrberg (Vorsitz)	Landschaftsarchitekt	
Ina Bimberg	Landschaftsarchitektin	
Bart Brands	Landschaftsarchitekt	
Prof. Undine Giseke	Landschaftsarchitektin	
Prof. Dr. Florian Kluge	Landschaftsarchitekt	
Carla Lo	Landschaftsarchitektin	
Sofia Petersson	Landschaftsarchitektin	
Friedhelm Terfrüchte	Landschaftsarchitekt	
Prof. Dipl.-Ing. Rolf Westerheide	Architekt/Stadtplaner	
Stellvertretende Fachpreisrichter*innen		
Julia Gäckle	Landschaftsarchitektin	
Andreas Hermanns	Landschaftsarchitekt	

Thomas Knüvener	Landschaftsarchitekt	
Stimmberechtigte Sachpreisrichter*innen		
Frauke Burgdorff	Stadtbaurätin der Stadt Aachen	
Christoph Vogt	Geschäftsführer SEGA	
Klaus Meiners	Stadt Aachen, Leiter Fachbereich Klima und Umwelt	
Johannes Hučke	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	
Ernst-Rudolf Kühn	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion CDU	
Norbert Plum	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion SPD	
Marc Beus	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion Die Linke	
Lars-Christian Uhlig	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Referatsleiter RS 8	
Stellvertretende Sachpreisrichter*innen		
Isabel Strehle	Stadt Aachen, Leiterin Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur	
Karen Roß-Kark	Stadt Aachen, Fachbereich Klima und Umwelt	
Christoph Guth	Prokurist SEGA	
Franca Braun	politische Vertreterin der Stadt Aachen, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	

Prof. Joachim Loseck	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion FDP	
Dieter Müller	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion SPD	
Christoph Allemand	politischer Vertreter der Stadt Aachen, Fraktion DIE Zukunft	
Bastian Wahler-Žak	Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), Referat RS 8	

10. Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

In der Zeit zwischen 15:50 und 16:40 Uhr werden alle fünf Arbeiten durch die Fach- und Sachpreisrichter*innen schriftlich beurteilt. Die Textentwürfe werden anschließend verlesen und diskutiert.

ver.de Landschaftsarchitekten Stadtplaner, Freising (Tarnzahl 1019)

Die Verfasser*innen entwickeln ein ruhiges und räumlich zurückhaltendes Konzept für die Weiterentwicklung der Freiräume am Büchel, indem sie die von der Ausloberin vorgegebene Zielrichtung konsequent verfolgen und im geneigten Gelände eine große, behutsam modellierte, offene Wiesenfläche schaffen, die randseitig von Bäumen beschattet wird.

Durch Treppen im Osten bzw. grüne, eher urbane Vorzonen im Westen werden mögliche, künftige Erdgeschoss-Nutzungen mit grünem Raum in der Mitte in Beziehung gesetzt.

Die hier gezeigte Reduktion auf ein bestimmendes Grundmotiv wird geschickt ergänzt durch die diagonale Anordnung von großen Holzdecks als Treffpunkt und Aufenthaltsort, im Süden zusätzlich bereichert um ein Wasserspiel mit Retentionsfläche und Zisterne – Wassernutzungen und -anlagen, die diesem Raum einen neuen Inhalt geben.

Allerdings fehlt für den künftig intensiv frequentierten, öffentlichen „Wissensbaustein“ ein angemessen großzügiger Vorplatz und formal wie funktional der Wille, hier eine echte Adresse auszubilden.

Die im Stadtkontext Aachen so bedeutsame Wegeverbindung vom Bädersteig in die Kernstadt ist berücksichtigt, allerdings grenzen die vorgeschlagenen Baumstandorte die notwendige Erschließung und Andienung punktuell ein.

Die Verschiebung des Straßenraums am Büchel geht zu wenig auf den historischen Stadtgrundriss ein. Die Jury merkt kritisch an, dass die gastronomische Vorzone am Red House größer angelegt sein müsste und die Anordnung von Stellplätzen im nordwestlichen Entrée der Antoniusstraße unglücklich ist.

Für die 1. Realisierungsphase erscheint eine durchgängige, barrierefreie Erschließung nicht garantiert. Hierbei offenbart sich grundsätzlich die Ambivalenz des Entwurfes: Die konzeptionell begründete Konzentration auf eine Wiese oder weitere Binnenerschließung hat durchaus Überzeugungskraft, reduziert aber die Erreichbarkeit und die Nutzungsmöglichkeiten für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Dennoch repräsentiert die Arbeit ein sehr gutes Beispiel für die Formel „less is more“:

die möglichst geringe Versiegelung, extrem sparsames, grünes Gestaltungs- und Material-Instrumentarium und eine große Robustheit können in diesem zeitgemäßen Parktyp zukunftsweisende Ansätze zeigen.

KRAFT.RAUM. Landschaftsarchitektur, Düsseldorf (Tarnzahl 1020)

Der Entwurf ist gekennzeichnet durch großzügige grüne Inseln, die teilweise frei im Raum liegen oder den Gebäuden zugeordnet sind. Dadurch entsteht eine lebendige Abfolge von unterschiedlich nutzbaren Räumen. In unterschiedlichen Größenordnungen und Gestaltungsausprägungen erlaubt der Entwurf eine Vielzahl an Nutzungen und Funktionen. Die Entwurfsverfasser*innen sehen eine Mischung von folgenden Nutzungen vor: Galerie im Freiraum, Outdoor Workspace, Spielwiese, zentraler Treffpunkt, Freitreppe als Tribüne für Events, Fahrradcafé, Baumhain und Lichtungen, Außengastronomie, Flaniermeile.

Einerseits gelingt es dem gut durchgearbeiteten Entwurf durch die Nutzungsvielfalt auch eine Vielzahl an Nutzer*innengruppen anzusprechen. Andererseits wirkt der Entwurf überladen und maximal möbliert. Die Nutzungsvorgaben schränken die gewünschte und in der jetzigen Zwischennutzung bereits gelebte Offenheit, Flexibilität und Aneignungsmöglichkeiten ein.

Die mittig gelegene offene Lichtung und Spielwiese sieht eine intensive Bepflanzung vor, die jedoch die Robustheit bei intensiver Nutzung in Frage stellt. Auch der Baumhain an der Antoniusstraße wird kontrovers diskutiert. Aus ökologischer und stadtklimatischer Sicht wird dieser positiv bewertet, an diesem spezifischen Ort wirft er aber Fragen hinsichtlich Transparenz, Einsehbarkeit und sozialer Kontrolle auf.

Die großzügige Platzfläche im Süden ist gut gesetzt und bietet das aktive Zentrum des Freiraums. Die mittige Situierung des Toilettenhäuschen wirkt aber deplatziert und entlang dem Büchel werden Fragen der Straßenquerung (Verkehrsberuhigung) aufgeworfen. Auch der Raum für Gastronomieeinrichtungen erscheint im gesamten Projekt zu großzügig bemessen sowie der Anschluss Mefferdatisstraße als Flaniermeile überbewertet. Die fußläufige Verbindung entlang dem Büchel müsste optimiert werden und könnte einhergehen mit einer verbesserten Ablesbarkeit des historischen Stadtgrundrisses. Die Mobilitätsangebote sind nicht zentral und versteckt angeordnet. Die Arbeit formuliert ambitionierte ökologische Ziele, weist allerdings einen hohen Versiegelungsgrad auf.

In der Summe würdigt die Jury das robuste Grundkonzept vielfältiger Nutzungsmöglichkeiten, kritisiert jedoch die Vielzahl an Angeboten und Ausstattung, die überfrachtet wirkt.

GREENBOX Landschaftsarchitekten PartG mbB, Köln (Tarnzahl 1028)

Mit dem Motto „Klimagärten am Büchel - Blaugrüne Oase im Herzen der Stadt“ steigen die Verfasser*innen sehr ambitioniert in die Entwurfsarbeit ein: ein vielfältiges Funktionsprogramm wird in fünf kaskadenartig angelegten grünen Inseln angeboten. Der Cafégarten in Form einer lichten Baumhalle im Norden kann einen wirksamen räumlichen Filter an der Antoniusstraße darstellen, der eine soziale Kontrolle dieses Areales befördert.

Die südlich anschließenden Bereiche „Belvedere“ und „Grünes Forum“ bieten jeweils Nutzungen, welche eine Aufenthalts- und Spielqualität erkennen lassen, programmieren aber die Flächen sehr stark und lassen eine stärkere Nutzungsoffenheit vermissen.

Das „Multigrün“ trifft die Erwartungen einer nutzungsoffenen Fläche, gerät dabei aber zu klein.

Kritisch gesehen wurde die starke Belegung des urbanen Knotenpunkts im Süden durch das „Blaue Forum“. Hier wirkt der urbane Raum eingengt und wichtige Verbindungsfunktionen werden teilweise verstellt. An der Ankernutzung „Baustein Wissen“ fehlt ein offener nutzungsneutraler Platzraum.

Positiv hervorzuheben ist die Baumstellung mit einem Saum aus Großbäumen an den Rändern und Baumgruppen aus Kleinbäumen verteilt über die Wiese. Entlang des Büchels wirkt die Baumstellung jedoch beliebig und stärkt nicht die historischen und neuen Straßen- und Wegeverbindungen. Der relativ niedrige Versiegelungsgrad wird begrüßt.

Großzügige in Teilen platzartig aufgeweitete Wege entlang der östlichen und westlichen Fassaden bieten angemessene Räume für die vielfältigen Erdgeschossnutzungen. Ein mäandrierender Weg erschließt die gesamte Grünfläche barrierefrei.

Die neue Wegeverbindung zur Mefferdatisstraße wird aufgenommen und als „grüne Passage“ ausformuliert, dabei schränken die vorgeschlagenen Pflanzinseln jedoch die Erschließung und Andienung zum Teil ein.

Das Regenwassermanagement ist nachvollziehbar, die räumliche Umsetzung jedoch nicht befriedigend.

Die Mobilitätsangebote sind sinnvoll angeordnet. Die Hinweise auf Materialitäten lassen gute Ansätze hinsichtlich Materialrecycling und Farbgebung erkennen.

In der 1. Realisierungsphase werden wesentliche Entwurfsinhalte umgesetzt und lassen bereits eine gute (Nutzungs-)funktion erwarten.

Insgesamt handelt es sich um einen ambitionierten Entwurf. Das gewünschte klare Statement wirkt jedoch durch die Menge an Angeboten in dem zur Verfügung stehenden Raum etwas überfrachtend.

bbz| böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Berlin (Tarnzahl 1029)

Die Verfasser*innen des Beitrages „Wiesen-Plumeau“ begrünen den Raum mittels einer großen breit aufgespannten Grünfläche. Diese Grünfläche wird stark durch eine spannende topografische Leitidee, die des „Wiesen-Plumeau“, geprägt. Hier werden vier schollenartige Grünflächen mit großen Böschungflächen angedacht, welche jede durch eine Versickerungsmulde mit intensiver Bepflanzung, Wiesenansaat und teils Rasenflächen gestaltet sind. Diese Flächen werden durch Bäume ergänzt. Die geplante Topografie bietet reizvolle Möglichkeiten, aber die Umsetzbarkeit dieser Gestaltung ist fraglich.

Die Leitidee „Wiesen-Plumeau“ überzeugt zwar auf den ersten Blick mittels einer prägnanten Piktogramm Darstellung, welche die Leitidee erklärt. Jedoch verbleiben auf den zweiten Blick viele Fragen unbeantwortet bzw. sollten kritisch beurteilt werden. Die Leitidee wird außerhalb des Piktogramms nicht wieder erklärt und die Idee dahinter nicht weiter erläutert. Auch ist es fraglich, ob die Grundstruktur wie dargestellt realisiert werden kann. Die Treppen an der „Ostkante“ sind vermutlich nicht funktional, da die EG-Nutzung aufgrund halber Geschossebenen nicht möglich sein wird. Aufgrund der Böschungen wird die realnutzbare Fläche stark eingeschränkt. Das Vegetationskonzept zeigt eine gewisse planerische Unsicherheit der Verfasser*innen. Weiter ist die Pflanzung und die Pflege der Böschungen nicht wirtschaftlich aufgrund der zu erwartenden Nutzungsintensität (auch wenn nicht geplant, werden solche Flächen genutzt). Positiv ist zu bewerten, dass die Gebäudevorzonen ein gewisses Maß an flexibler Aneignung ermöglichen. Der historische Straßenverlauf des Büchels wird mittels Baumsetzungen betont, allerdings wäre die Blickachse zum Dom versperrt.

Anzumerken ist weiter, dass die grafischen Darstellungen vermehrt Fragen aufwerfen, da z. B. Gestaltungselemente wie Baumpflanzungen im Lageplan gezeigt werden, aber in der Visualisierung nicht auftauchen.

Weiter wird kontrovers diskutiert, dass der Entwurf zu gleichförmig ist und wenig Spielraum für Nutzungsänderungen ermöglicht.

Auch wird hinsichtlich der Barrierefreiheit empfohlen, dass der barrierefreie Leitungsweg überprüft wird.

Insgesamt kann gesagt werden, dass der Entwurf durch eine angenehme Ruhe besticht, welche durch eine einheitliche Formensprache und teils einheitliche Materialnutzung generiert wird. Auch soll betont werden, dass der Entwurf einen selbstbewussten, klimaangepassten Ansatz aufzeigt. Jedoch überwiegt der Eindruck, dass dieser Entwurf ein zu starkes skulpturales Vorgehen in der Gestaltung des Raumes verfolgt und dadurch mannigfaltige Probleme z. B. bzgl. der Themen Umsetzbarkeit, Aneignung, Pflege wie teils oben beschrieben aufturn.

GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin (Tarnzahl 1030)

Der Entwurf „Grüne Quartiersterrassen & Lebendiger Stadtraum“ schafft mit wenigen Strukturelementen ein robustes Gerüst für die weitere Entwicklung am Büchel und bietet gleichzeitig mehrere interessante, innovative Ideen und schöne gestalterische Ausformulierungen in den einzelnen Räumen.

Die Fläche ist durch die wichtigen Wegebeziehungen in vier Terrassen gegliedert. Drei hiervon sind multifunktional nutzbare Rasenflächen mit Baumdach. Die südliche, am tiefsten gelegene, ist eine „Schwammlandschaft“, die der Retention und Versickerung des Niederschlags dient. Zuerst überrascht, dass dieser Bereich nicht betretbar sein soll. Nach Diskussion im Preisgericht wird dies jedoch auch als große Chance gesehen, hier etwas Besonderes im Sinne der Klimaanpassung mit spezieller Bepflanzung, Schattenspende und Kühleffekt zu gestalten. Trotzdem sollte geprüft werden, ob eine Begehung über Trittsteine o.ä. Zumindest teilweise möglich ist. Alle Terrassen erhalten „aktive“ Ränder mit konsumfreien Sitzgelegenheiten, Flächen für Gastronomie und weiteren funktionalen Aspekten wie Fahrradstellplätze. Ob der Spielplatz zur Antoniusstraße auf Grund der Nähe zur Prostitution richtig platziert ist, muss diskutiert werden.

Kleine Eingangsplätze mit Blühbäumen markieren die Zugänge zum Quartier. Die Wege weiten sich vor dem „Wissensbaustein“ und schaffen einen neuen Platz im Zentrum des Projektgebiets. Hier entsteht im Zusammenspiel mit der Bebauung der Nukleus der Aktivitäten im neuen Quartier. Die Begrünung in der Gasse Richtung Bädersteig erscheint zu raumgreifend; hier muss die Zugänglichkeit für Rettungsfahrzeuge geprüft werden.

Zur Nutzung des Thermalwassers wird ein schöner Vorschlag mit einem Rinnenbrunnen gemacht. Kupfer, das mit der Zeit durch den hohen Mineralgehalt des Wassers patiniert, ist ein Leitmaterial, das sich auch in anderen Freiraumelementen wiederfindet.

Der Entwurf zeichnet sich durch einen geringen Versiegelungsgrad und eine hohe Anzahl neuer Bäume aus. Die Bäume entlang des Büchel und der Antoniusstraße sind im Sinne der Klimafolgenanpassung folgerichtig, jedoch muss hier auf Grund der vorhandenen Leitung geprüft werden, welche Baumstandorte geeignet sind.

Insgesamt gelingt dem Entwurf ein überzeugender Vorschlag - auch im 1. Bauabschnitt - das Altstadtquartier Büchel innovativ, grün und vielfältig zu entwickeln. Das Konzept bietet einen robusten Rahmen und viele besondere atmosphärische Momente.

Nach dem Verlesen und Verabschieden der Texte werden die in der engeren Wahl verbliebenen Arbeiten ab 17:20 Uhr erneut intensiv diskutiert.

12. Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Arbeit 1030 zur Grundlage der Realisierung zu machen.

Allgemeine Prüfungshinweise/Empfehlungen:

Neben den generell in der Auslobung vorgesehenem Überarbeitungsbedarf, spricht das Preisgericht folgende Empfehlungen zur Prüfung aus.

Die Ausprägung der Wege und Vorbereiche entlang der neuen Bebauung westlich und östlich soll überprüft werden, insbesondere ob diese auf Grund der verschiedenen Ausrichtung und Gebäudenutzung differenziert zu gestalten sind. Weiterhin sollte geprüft werden, ob die beiden Wege zwischen den Rasenterrassen schmaler dimensioniert werden können, um die Versiegelung weiter zu reduzieren. Darüber hinaus ist zu prüfen, ob ein durchgängiger Gehweg beidseitig des Büchels umsetzbar ist. Weiterhin sind die Mobilitätsangebote am Büchel zu prüfen.

Die Auswahl der Gehölze besonders in Hinblick auf ihre Größe muss spezifiziert werden.

Schließlich soll geprüft werden, ob eine Begehbarkeit der Retentionsfläche im Süden (in Teilen) ermöglicht werden kann.